



***IMO-IRIKISI, NOUVELLE SERIE;
FLLAC; VOL. 4, N°1 & 2; Mai &
Novembre 2021***
*La revue de la Faculté des Lettres, Langues,
Arts et Communication*



SOMMAIRE:

EDITORIAL.....i

LITTERATURE

- 1** _____
1. AGOSSAVI S.: Kulturhermeneutik im Zeitalter der Globalität..... 3
 2. DOUTI B.: Interkultureller Konflikt als Integrationshindernis. Untersuchung zu Murad.. 13
 3. LANMADOUSSELO S. M. J.: «La branche ne se cassera pas dans la main du..... 23
 4. SOHOUE M. K.: Le rôle du conseiller Michael Nathan dans Die Hochzeit von Haiti... 33

DIDACTIQUE & LINGUISTIQUE

- 2** _____
1. AMOUSSOU Y. C. & AZIZ: Problems related to the teaching Learning of 45
 2. DEGBEVI C. A.: Kontrastive Analyse der Phonologie und Prosodie des Adza und 55
 3. YESSOUFOU A.: Déperdition scolaire au lycée de jeunes filles de Porto-Novo..... 67

CIVILISATION

- 3** _____
1. TOGNON M.Y.: Deutschland in der Welt: Ist es immer noch ein Land, das Angst? 77

ANNONCES

- 4** _____
- Abonnement.....page 3couverture
- Notes aux auteurs..... page 4couverture

ISSN: 1840-9326

Rédacteur en Chef

Pr. Okri Pascal TOSSOU, Professeur Titulaire

Rédacteur en Chef Adjoint

Dr. (M.C.) Vincent ATABAVIKPO

Comité Scientifique:

Houngpati B. C. CAPO, Professeur Titulaire (Benin); Maxime da CRUZ, Professeur Titulaire (Benin); Salaka SANOU, Professeur Titulaire (Burkina Faso); Flavien GBETO, Professeur Titulaire (Benin); Guy Ossito MIDIOHOUAN, Professeur Titulaire (Benin); Gérard KEDREBEOGO, Directeur de Recherche (Burkina Faso); Abou NAPON, Professeur Titulaire (Burkina Faso); Bienvenu KOUDJO, Professeur Titulaire (Benin); Serge GLITHO, Professeur Titulaire (Togo); Léonard KOUSSOUHON, Professeur Titulaire (Benin); Firmin AHOUA, Professeur Titulaire (Cote d'Ivoire); Vincent ATABAVIKPO, Maitre de Conférences (Bénin); Zigué KOLELA, Professeur titulaire (Cote d'Ivoire); Essodina Kokou PERE-KEWEZIMA, Professeur titulaire (Togo).

Comité de Lecture:

Mahougnon KAKPO, Professeur Titulaire (Bénin); Léonard KOUSSOUHON, Professeur Titulaire (Benin); Mensah WEKENON TOKPONTO, Professeur Titulaire (Bénin); Okri Pascal TOSSOU, Professeur Titulaire (Benin); Raphael YEBOU, Maitre de Conférences (Bénin); Dominique BADA, Professeur Titulaire (Benin); Flavien GBETO, Professeur Titulaire (Bénin); Denis DOUYON, Professeur Titulaire (Benin); Jean-Euloge GBAGUIDI, Maitre de Conférences (Bénin); Vincent HERMANN BATAMOSSI, Maitre de Conférences (Bénin); Julien GBAGUIDI, Professeur Titulaire (Bénin); Cyriaque AHODEKON, Professeur Titulaire (Bénin); Edivanda MUGRABI, Professeure (Suisse); Antonio FAUNDEZ, Professeur (Suisse); Cristina CARULLA, Professeure (Suisse); Irina LEOPOLDOFF, Professeure (Suisse); Sidonie HEDIBLE, Maitre de Conférences (Bénin); Kouabéna Théodore KOSSONOU, Maitre de Conférences (Cote d'Ivoire); Aimé AVOLONTO, Professeur agrégé (Toronto, Canada); Louis HEBERT, Professeur (Canada).

Secrétaire de Rédaction

Dr. Comlan Athanase DEGBEVI, Maître-Assistant

Toute correspondance (suggestions ou projets d'articles) doit être adressée au :
Comité de Rédaction de la revue **IMO-IRIKISI, NOUVELLE SERIE, FLLAC, UAC**
01 BP 526 COTONOU, République du Bénin

imo.irikisi@gmail.com

Toute reproduction, même partielle de cette revue est rigoureusement interdite. Une copie ou reproduction par quelque procédé que ce soit, photographie, microfilm, bande magnétique, disque ou autre, constitue une contrefaçon passible des peines prévues par la loi 84-003 du 15 mars 1984 relative à la protection du droit d'auteur en République du Bénin.

ISSN 1840-9326

Dépôt légal N° 10956 du lundi 31/12/2018 à la Bibliothèque Nationale du Bénin, 4^{ème} Trimestre

Thema: Deutschland in der Welt: Ist es immer noch ein Land, das Angst macht?

Koba Yves-Marie TOGNON
Universität d'Abomey-Calavi
E-mail: tokogil@hotmail.com

Résumé

La peur est un phénomène que rencontrent les hommes dans la société en général. Certaines nations et certains peuples l'utilisent pour des objectifs spécifiques, par exemple pour dominer et vaincre d'autres nations ou peuples. Dans l'histoire, l'Allemagne l'utilisait pour terroriser les autres nations et faire peur au monde entier. Mais de nos jours, la peur a fait place à la confiance. Faire confiance à l'Allemagne devient une priorité pour ce pays, un leitmotiv à mettre en pratique.

Mots clés: *Allemagne, peur, confiance, paix, chômage*

Summary

Fear is a phenomenon that people encounter in society in general. Some nations and peoples use it for specific purposes, for example to dominate and defeat other nations and peoples. In history, Germany used it to terrorise other nations and scare the world. But nowadays, fear has been replaced by trust. Trusting Germany is becoming a priority for this country, a leitmotiv to be put into practice.

Keywords: *Germany, fear, confidence, peace, unemployment*

Zusammenfassung

Angst ist ein Phänomen, dem Menschen in der Gesellschaft im Allgemeinen begegnen. Manche Nationen und Völker setzen sie für bestimmte Zwecke ein, z. B. um andere Nationen und Völker zu beherrschen und zu besiegen. In der Geschichte nutzte Deutschland sie, um andere Nationen zu terrorisieren und die ganze Welt in Angst und Schrecken zu versetzen. Heutzutage ist die Angst jedoch dem Vertrauen gewichen. Deutschland zu vertrauen wird für dieses Land zur Priorität, ein Leitmotiv, das es in die Tat umzusetzen gilt.

Schlüsselwort: *Deutschland, Angst, Vertrauen, Frieden, Arbeitslosigkeit*

Einführung

Angst ist ein Phänomen, dem Einzelpersonen, manchmal ganze Völker oder Nationen zu bestimmten Zeiten in ihrem jeweiligen Lebensumfeld begegnen. Sie bringt die Leute dazu, zurückzuschrecken, zu schweigen und den Befehlen desjenigen zu folgen, der ihnen Angst macht. Sie lähmt so die Impulse und verhindert die Konkretisierung des menschlichen Handelns im Milieu, wo man sich befindet. Einige Gesellschaften in der Welt haben sie als eine psychologisch starke Waffe benutzt, um andere zu dominieren und zu besiegen. Angst kann völlig Menschen zu Sklaven anderer Menschen machen.

Man kann nicht über die Problematik der Angst sprechen, ohne Deutschland des Schreckens zu erwähnen, das Land, das Angst gemacht hat. In der Tat hat dieses in Westeuropa gelegene Land die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzt, insbesondere während der beiden von ihm angezettelten Weltkriege, bis zu dem Punkt, an dem das deutsche Volk als das Angstvolk bezeichnet wird. Das Wort Angst hat für den Deutschen eine so große Bedeutung, dass das deutsche Wort Angst laut Studien das Gefühl der Angst besser ausdrückt als das französische

Wort „peur. Deutschland, das anderen Angst gemacht hat, hat auch selbst Angst vor anderen und vor bestimmten Situationen in der Geschichte.

Was bedeutet eigentlich dieses Wort und warum wurde Deutschland als eine Angstnation bezeichnet? Ist Deutschland heutzutage eine angstfreie Nation geworden? Wenn ja, was hat das furchterregende Deutschland getan, um das Vertrauen wiederherzustellen, das eine echte Zusammenarbeit mit Deutschland nun ermöglicht? Anhand dieses Themas werden Antworten auf diese Fragen gefunden.

1. Was bedeutet eigentlich Angst?

Angst spricht ein Gefühl aus, das schwer zu beschreiben ist. Im Allgemeinen dient es aber zu einem Körperzustand, welcher uns zur höchsten Reaktionsgeschwindigkeit zwingt. Zudem unterstreicht der folgende Auszug die Eigenschaften des Phänomens Angst deutlich:

Die Aufmerksamkeit steigt, die Pupillen weiten sich, Seh- und Hörnerven werden empfindlicher; Muskelspannung, Energiebereitstellung und Reaktionsgeschwindigkeit werden erhöht; Herzfrequenz und Atmung beschleunigen sich; wir schwitzen, zittern, uns wird übel und schwindelig (Zeit Online. Unter www.zeit.de/zeit-wissen/2009/05/Dossier-7-Fragen abgerufen am 20.01.2021 um 07. 30 Uhr).

Dem Großwörterbuch Langenscheidts gemäß wird die Angst als „der psychische Zustand einer Person, die bedroht wird oder in Gefahr ist“, definiert (vgl. einsprachiges Wörterbuch Langenscheidts 2019, S. 88). Angst drückt eine drohende Gefahr aus, die zur Flucht führen kann, indem man alles aufgibt, was man tut, um anderswo Schutz zu finden. Niemela stellt in ihrer Magisterarbeit die Erklärung der Angst nach Autoren auf psychologischer Ebene dar. Arnold und Brown (1999, 8) weisen darauf hin, dass häufig bei der Angst Unbehaglichkeit, Frustration, Selbstzweifel, Besorgnis und Spannung erlebt werden. Nydegger (2012, 1) zufolge resultiert die Angst aus einer wahrgenommenen Gefahr. Des Weiteren beschreiben Zeidner und Matthews (2010, 5) hingegen ihrerseits die Angst als einen psychologischen Zustand, in dem die Sinnempfindung von unbehaglicher Spannung und Sorge wegen ungewisser Umstände ausgelöst wird. Dabei hängt die Angst mit dem Gefühl auf eine nicht spezifizierte, unsichere Form der Bedrohung oder der Gefahr zusammen (Siehe: Niemelä 2014, S. 13).

Darüber hinaus sind Menschen manchmal empfänglich für das Gefühl, das ein Wort vermittelt. Im Ausdruck eines Wortes kann man die Realität verstehen, die das Wort ausdrückt, und diese Realität kann mit der Aussprache des Wortes übereinstimmen.

1.1 Wörter als Aussprache einer Realität

Wenn man die Wörter Angst und „peur“ anhand ihrer Aussprache vergleicht, stellt man fest, dass eine Aussprache mehr die Realität ausdrückt als eine andere. Cassard geht von den beiden Wörtern aus und beweist in seiner Analyse, dass das Wort Angst im Deutschen mehr die Realität des Wortes ausdrückt als das Wort „peur“ im Französischen zum Beispiel. Und um diese Behauptung zu klären, führt er Folgendes an:

Un monosyllabique qui s'étrangle dans une gorge serrée après un coup de glotte: air bloqué qui ne peut prendre son envol vers une respiration qui conduirait la vie plus loin. **Angst**: contraction des cordes tétanisées qui ne sauraient éructer que ce seul son, comme un cri, pour exprimer la

matérialité d'une émotion. **Angst**: un noeud qui reste là coincé, sans ouverture vers l'extérieur. Dites: **Angst**. Puis dites: **Peur**. **Angst** fait boule qu'il faut expulser. (...) **Peur** va tout naturellement, physiologiquement vers l'expiration, se dilue doucement, se dénoue, se dissout dans une gamme d'émotions non sidérantes, diverses, différentes. **Angst** est le vrai mot pour exprimer la peur absolue: un mot qui colle au sens, un signifiant en parfaite adéquation avec le signifié. D'entre les deux langues, le phonème le plus exact pour exprimer ce sentiment-là vient d'Allemagne (Cassard, 1997, S. 8-9).

Wenn das Wort auf Deutschland angewendet wird, muss man in die Geschichte dieses Landes zurückblicken und sehen, wie die Angst dieses Volk Europas tief geprägt hat.

1.2 Kurze historische Überblick über das deutsche Volk

Die Frage, die sich hier stellt, ist zu wissen, inwiefern Deutschland als ein Angstvolk betrachtet wurde und wie es genauer den anderen Völkern die Angst einflößen kann. Dorn und Wagner haben in ihrem Buch: *Die deutsche Seele* das Problem der Angst in dem Untertitel „German Angst“ angesprochen. In diesem Buch liest man:

Der Historiker Walter Laqueur schrieb 1984 folgendes: „Wenn die Deutschen Polytheisten wären, hätten sie sicher einen Angstkult, würden den Göttern der Angst Statuen aufstellen und ihnen Opfer darbringen.“ Als Walter Laqueur, der israelisch-amerikanische Historiker mit deutschen Wurzeln, diesen Satz 1984 schrieb, konnte er nicht ahnen, dass knapp zwanzig Jahre später Christoph Schlingensiefel der Angst tatsächlich eine Kirche bauen würde. Wobei das Holzkapellchen, das zunächst auf der Biennale in Venedig ausgestellt war und später aufs Dach des Kölner Museums Ludwig- mit Blick auf den benachbarten Dom wanderte, nur die Spitze des Angstberges war (Dorn, Wagner, 2011, S. 192).

Dieses Zitat zeigt, dass die Angst einen großen Einfluss auf das deutsche Volk hat und eine Rolle für diese Nation gespielt hat, die als die Nation der Angst bezeichnet wird. Deutschland hat zwei Weltkriege verursacht, die für die ganze Welt schädlich waren. Diese Tatsache schürt bereits die Angst anderer Nationen vor diesem kriegerischen Volk. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges gab es eine dominierende Ideologie in Bezug auf den Begriff Angst nicht nur in der damaligen deutschen Gesellschaft, sondern auch in Sachen Außenpolitik. Terror muss überall von den Deutschen verbreitet werden. Deutschland betrachtet sich als Lehrer, Meister der Welt. Es muss Respekt imponieren. Der Lehrer muss Angst einflößen. So muss jeder Schüler vor dem Lehrer große Angst haben. Der Deutsche muss wissen, wie er die anderen einschüchtern kann. Angst vor dem Deutschen sollte in den anderen stark sitzen. Carre fasst das Ganze wie folgt zusammen:

Une évolution très claire se dessine dans les mentalités allemandes: une certaine idéologie allemande, dominante jusqu'à la Deuxième Guerre mondiale, prêchait parallèlement deux principes étroitement reliés entre eux: il faut imposer la peur aux autres et en même temps il ne faut soi-même avoir peur de rien, principes dont on pouvait vérifier la présence et l'application aussi bien en politique étrangère que dans la vie de la société: il faut se faire respecter, il faut en imposer, il faut faire peur - que ce soit le professeur face à son élève ou le Reich face au monde; en même temps il ne faut pas avoir peur, l'Allemagne et un homme allemand ne doivent pas connaître la peur (Care, in: Documents, 1997, S. 9).

Darunter ist es zu verstehen, dass die deutsche Gesellschaft bzw. ein Deutscher mittlerweile keine Angst den anderen Völkern der Welt gegenüber haben sollte. Der Deutsche sollte im Gegensatz dazu den anderen die Angst einjagen. Dies steht im Einklang mit Wilhelm II, der

sagte: „Nous Allemands ne craignons que Dieu sinon rien sur terre“ (Caré, in DOCUMENTS, 1997, 9). Da Deutschland während der Kriege einige Gebiete erobern wollte, sollten die deutschen Bürger mutig und tapfer sein, um dieses Ziel zu erreichen. Deswegen versuchten sie in diesem Zeitraum, die anderen Länder der Welt zuerst mit der „Waffe Angst“ zu unterdrücken. Diese Ideologie war sowohl im Alltagsleben der Deutschen als auch im ganzen Europa bekannt. Das heißt, die Nachbarländer befürchteten das damalige deutsche Volk.

Jedoch ist es bemerkenswert, dass nach dem Zweiten Weltkrieg die Angst zurückging. Das deutsche Volk erlebte im Lande eine Ruhepause. Aber es gab Ereignisse, die die Flamme der Angst in den Herzen der Deutschen wieder entfachten. Diese Feststellung von Thies veranlasste ihn, einen Artikel wie folgt zu betiteln: „Un pays envahi par les peurs“. Ereignisse, die an die Kriegszeit erinnern, lassen die Angst vor einer möglichen Katastrophe wie der von Deutschland verursachten wieder aufleben. Zu diesem Thema schreibt er:

L'Allemagne est aujourd'hui un pays à nouveau envahie par les peurs – ce qui ne fut pas toujours le cas dans le demi- siècle écoulé depuis la fin de la Seconde Guerre mondiale. Depuis quand le pays est-il en proie à ces nouveaux tourments? Lorsqu'on se pose cette question, en jetant un regard en arrière, on doit s'arrêter aux années 70. Si l'impression ne trompe pas, le climat affectif actuel est lié à trois grands événements importants des vingt dernières années. En 1979, le débat sur la „Double Décision“ de l'OTAN contenant de déploiement des nouvelles fusées américaines en Allemagne, a marqué le début des peurs allemandes. Puis ce fut, au printemps 1986, ce qui faillit être le plus grand accident nucléaire concevable à l'intérieur de la centrale de Tchernobyl en Ukraine. Enfin, tout en se tenant à l'écart, l'Allemagne mourut de peur au début des années 90 lorsque les Américains, à la tête d'une grande coalition occidentale (dont la composition n'était pas sans rappeler le débarquement des Alliés en Normandie en été 1944) firent front à Saddam Hussein, l'agresseur irakien, et intervinrent sur la presqu'île d'Arabie (Thies, 1997, S. 16).

Deutschland hat aus seiner kriegerischen Vergangenheit viel gelernt, sodass man sagen kann, dass es daran gearbeitet hat, sein Image vor der ganzen Welt zu verbessern. Wenn man anderen Angst macht, hat man schließlich auch Angst vor anderen und entwickelt überall die Idee der Angst in den Herzen der Menschen. Deutschland zieht heutzutage vor, den Frieden und das Vertrauen unter ihm und den anderen Nationen zu etablieren als die Angst.

2. Deutschland von heute: ein friedliches Land

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 beschloss Deutschland, den kriegerischen Instinkt, der es oft getrieben hatte, zu beenden, was sich in konkreten Taten niederschlug: Es ging darum, ein Klima des Friedens mit seinen Nachbarn in Europa und auch in der ganzen Welt zu schaffen. Der 1963 mit Frankreich unterzeichnete Elysee-Freundschaftsvertrag, der ein jahrhundertlanges Klima der Feindschaft zwischen den beiden einst verfeindeten Ländern beendete, beweist Deutschlands Entschlossenheit, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben. Die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland, die lange Zeit Erbfeinde waren, ist ein markantes Zeichen der Geschichte und ein Beispiel für Nachbarländer, die untereinander Feindschaften hegten. (Siehe, Férec & Ferret, 2018, S. 231-238). Diese Idee macht sich in der EU bemerkbar. All dies veranlasste Janning zu folgender Aussage:

In der Zentrallage im Schnittpunkt der heutigen Europäischen Union (EU) haben die Deutschen ein besonderes Interesse an friedlicher und guter Nachbarschaft. (...) Deutschland hat über die gemeinsame Politik feste Partner in seinen Nachbarn gefunden und mit Europa sowohl seine Einheit wiedererlangt als auch Achtung und Stimme in der Welt gewonnen. Für die Deutschen ist so der friedliche Interessenausgleich mit den Nachbarn und der Welt zum Erfolgsrezept der Integration (Janning, 2007, S. 79-80).

Außerdem ist es eine sehr lobenswerte Handlung, 1970 die Völker, die unter ihm gefoltert wurden, um Vergebung zu bitten, wobei als Beispiel das jüdische Volk genannt wird, wenn man sich an den Völkermord erinnert, der während des Zweiten Weltkriegs am jüdischen Volk verübt wurde und der mehr als 6 Millionen Juden das Leben kostete. Die Kniebeuge, die Bundeskanzler Willy Brandt in Warschau am Mahnmahl für die Opfer zu dieser Begnadigung machte, ist eine Geste, die das Ende einer Ära markiert, in der es darum ging, Angst zu verbreiten (Winkler, in: *Tatsachen*, 2007, S. 39).

2.1 Deutschland von heute : ein Vertrauensland für die ganze Welt

Das Vertrauen im Zusammenleben unter den Menschen ist sehr wichtig. Sader berichtet in seinem Buch *Toleranz und Fremdsein* von Autorenaussagen über die Bedeutung von Vertrauen in der Gesellschaft. Es handelt sich dabei um Autoren wie Luhmann und Simmel. Von ihnen kann man Folgendes erfahren:

Für das Zusammenleben von Menschen in einer Gesellschaft ist ein gewisses Mass von Grundvertrauen unerlässlich, es ist gewissermassen ein « elementarer Tatbestand des sozialen Lebens » (Luhmann, 1989, S.1) So wird denn auch in der frühen Soziologie darauf hingewiesen, dass Vertrauen eine der zentralen Kräfte jeder Gesellschaft ist. Schon Georg Simmel hält Vertrauen für « ersichtlich eine der wichtigsten synthetischen Kräfte innerhalb der Gesellschaft » (in: Sader, 2002, S. 126).

Eine Nation, die sich als demokratisch und modern versteht, muss anderen Nationen und Völkern Vertrauen entgegenbringen. Sader hat das verstanden, wenn er behauptet: “Vertrauen wird in unserer Gesellschaft zumeist als eine positive Eigenschaft gesehen: Vertrauen erleichtert den Umgang miteinander, Vertrauen kann Sicherheit und Geborgenheit in einer Gruppe und in der Gesellschaft geben“ (Sader, 2002, S.133). Aber in Anlehnung an die heutige deutsche Gesellschaft wird festgestellt, dass die Angst in allen Entwicklungsprozessen in Deutschland abgebaut wurde. Das deutet darauf hin, dass neue Entscheidungen getroffen werden, um die Angst zu vermeiden. In dieser Ansicht bemerkt man, dass :

Aujourd’hui, la situation s’est radicalement inversée : on a le droit d’avoir peur en même temps qu’on n’a plus le droit de faire peur, tels sont des principes largement répandus dans la société allemande actuelle ; et si ceux de la mentalité allemande traditionnelle n’ont pas complètement disparu pour autant, il ne fait pas de doute que les deux nouveaux principes bénéficient aujourd’hui d’une pratique nettement plus large dans la société allemande (Caré 1997, S. 9).

Ausgehend von diesem Zitat lässt sich folgern, dass die Lage sich in Deutschland verändert hat, sodass die Angst als ein normales Phänomen in der deutschen Gesellschaft wahrgenommen wird. Das heißt, man kann manchmal unter ängstlichen Umständen leben. Sie finden es aber nutzlos, andere zu erschrecken. In der Tat ist es den Deutschen gelungen, neue

Prinzipien sowie Normen festzulegen. Diese Prinzipien stützen sich auf die Meinungsfreiheit und die Toleranz in der Gesellschaft. Sie tragen auch dazu bei, die sozialen Beziehungen zwischen den Bürgern oder die Beziehung zwischen der Lehrperson und den Schülern in dem Klassenzimmer festzuhalten. Das bedeutet, dass die Deutschen Angst für eine der schlimmsten Emotionen halten. Das ist der Grund, warum sie die Angst beiseitelegen wollen und in einer angstfreien Gesellschaft, Familie, Schule, Verwaltung usw. weiterleben. Als Beleg dazu kann man bei Caré finden, was kommt:

(...) le même précepte se retrouve dans l'éducation où le modèle de l'enseignant autoritaire a fait place à celui qui favorise un « angstfreies Lernen » (apprendre sans angoisse), concept qui est depuis longtemps au centre de la pédagogie des Waldorfschulen (écoles du mouvement des « anthroposophes » (...), assez répandus en Allemagne. Mais cette idée s'est largement imposée dans les établissements scolaires traditionnels : en tant qu'enseignant il s'agit d'inspirer confiance et non plus la peur- tel est aujourd'hui un mot-clé quand il s'agit de relations sociales, que ce soit au niveau de l'école, de la famille ou de l'entreprise : partout l'on parle d'établir une relation de confiance (Caré 1945, S. 9).

Mit diesen Worten wird der Akzent auf die Erziehung in der deutschen Gesellschaft, bzw. auf den Lehr- und Lernprozess gelegt. Im Gegenteil zu der traditionellen Unterrichtsatmosphäre, wobei sich die Lehrperson als ein Diktator betrachtet wurde. Anstatt die Schüler zu erschrecken, soll die Lehrperson geeignetes Lehrverhalten erwerben, damit die Schüler sich wohl und frei ohne Bedrohung im Unterricht fühlen können. Es ergibt sich heraus, dass die Lehrperson normalerweise ein Vertrauensverhältnis mit ihren Schülern aufbauen soll. Dieses Vertrauensverhältnis ist bislang in Deutschland sowie in der Außenpolitik ein Hauptbegriff geworden. Aus dieser Feststellung ist folgender Auszug zu lesen:

Ainsi, pour Hans-Dietrich Genscher qui n'incarne comme personne d'autre la tradition diplomatique de l'Allemagne fédérale, l'essentiel de son travail se résumait à rétablir et assurer la confiance du monde en l'Allemagne. « Das Deutschland, dem die Welt vertraut » fut par ailleurs le slogan qui figurait sur les affiches de Hans-Dietrich Genscher lors des élections législatives de 1990. Tout cela est sous-tendu par une vision et le souhait d'un monde sans peur : un monde où l'on n'aurait plus peur de l'Allemagne d'une part, une société sans peur d'autre part, dans laquelle tout individu pourrait s'exprimer librement, sans crainte de répression (Caré 1945, S. 10).

Das aktuelle deutsche Volk ist fast eine angstfreie Gesellschaft geworden. Deutschland unternimmt alle Anstrengungen, diese Idee in die Tat umzusetzen. Niemand sollte mehr Angst vor Deutschland haben. Auch sollte kein Land Deutschland fürchten. Aber es bleibt noch eine Tatsache, die den Deutschen heutzutage eine Angst macht, nämlich die Arbeitslosigkeit.

2.2 Die Deutschen der Arbeitslosigkeit gegenüber

Was die Deutschen Angst macht bleibt heute die Arbeitslosigkeit. Die Tatsache, nach einer Ausbildung keinen Arbeitsplatz zu finden, führt zu einer großen Angst im Land und besonders bei Mehrheit der jungen Menschen. Dies macht das Leben für viele Menschen prekär und sogar schwierig. Es ist wahr, dass diese Angst weltweit geteilt wird. In allen Ländern schafft Arbeitslosigkeit eine Unsicherheit, die eine große Angst vor dem Leben auslöst. Viele junge Menschen haben grosse Angst vor ihrer wirtschaftlichen Zukunft. Was

bedeutet eine arbeitslose Zukunft für einen jungen Menschen, der am Anfang seines Lebens steht? Eine unter den Jugendlichen geführte Umfrage zeigt, was folgt:

Dans le cas de l'Allemagne (...), le sondage récurrent réalisé par l'organisme GfK Marktforschung de Nuremberg et intitulé « Les soucis des citoyens » montre dans son édition de 1996 que la crainte du chômage est devenue le souci majeur de l'ensemble de la population. Ainsi le devoir de résoudre le problème du chômage est-il cité comme la première des tâches urgentes de la République fédérale (Miard-Delacroix, 1997, S. 14).

Deutschland hat sich entschlossen auf den Weg in die Moderne begeben und zunächst eine Verfassung geschaffen, die es zu einem der demokratischsten Länder der Welt und zu einem der Länder macht, die sich für den Weltfrieden einsetzen. Deutschland tut jetzt alles, um Vertrauen aufzubauen.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Angst eine Geißel ist, die es zu bekämpfen gilt. Deutschland, das früher die Angst nutzte, um den anderen zu bekämpfen und sich als das beste Land der Welt zu behaupten, das den Menschen Angst macht, hat endlich verstanden, dass man kämpfen muss, um unter den anderen zu sein und nicht, um sich anderen mit Gewalt aufzudrängen. Deutschland will sich nicht als das Land präsentieren, das über allen und alles steht, sondern als das Land, das unter allen steht. Das Vertrauen, das einige für andere haben, flößt immer Respekt ein. Und Deutschland arbeitet heute intensiv daran, dass die Angst vor ihnen innerhalb und außerhalb des Landes vertrieben wird. Die Angst wird durch das Vertrauen ersetzt, das ein wirklich demokratischer Staat vermittelt, der die Rechte der Menschen und aller Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder Hautfarbe verteidigt. Deutschland wird heute ein Land, das von vielen beneidet wird und in das viele einwandern wollen, um von den sozialen Vorteilen zu profitieren, die dieses Land bietet. Die Einführung einer demokratischen Verfassung beschäftigte Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, was auch den Frieden im Land hervorgerufen hat. Deutschland versucht nicht mehr, sich durchzusetzen, sondern sich zwischen den anderen Nationen zu positionieren.

Das Deutschland von heute ist das Deutschland, das Hoffnung weckt. Der Zustrom von Migranten in den letzten Jahren in dieses Land ist ein Zeichen dafür, dass andere Völker keine Angst mehr vor Deutschland haben. Und der Aufruf von Kanzlerin Merkel, ihr Land zu öffnen, um Ausländer in schwierigen Situationen aufzunehmen, ist ein echtes Zeichen, das zeigt, dass dieses Land seiner abscheulichen Vergangenheit den Rücken gekehrt hat. Alles, was gerade über Deutschland gesagt wurde, mag erstaunlich oder überraschend klingen, aber es ist das wahre Gesicht des heutigen Deutschlands. Alles, was gerade über Deutschland gesagt wurde, kann erstaunlich oder überraschend erscheinen, aber es ist das wahre Gesicht des heutigen Deutschlands, das von vielen Nationen beneidet wird.

Bibliographie

CARE Philippe, 1997, « Ne plus faire peur, ne plus avoir peur de la peur. » In : DOCUMENTS, 1997, Revue des questions allemandes. Peurs allemandes ils ont peur, eux aussi, Paris, édité par Documents, S.9-11.

CASSAR Daniel, 1997, « Toutes sortes de peurs ». In : DOCUMENTS, 1997, Revue des questions allemandes. Peurs allemandes ils ont peur, eux aussi, édité par Documents, Paris.

DOCUMENTS, 1997, *Revue des questions allemandes. Peurs allemandes ils ont peur, eux aussi*, Paris, édité par Documents, N° 5.

DORN Thea, Wagner Richard, 2011, *Die Deutsche Seele*, München, Albrecht Knaus Verlag

FEREC Laurent, Ferret Florence, 2018, *Dossiers de civilisation allemande*, Ellipses Edition Marketing S.A., 2018, Paris

GÖTZ Dieter, 2019, *Langenscheidt Grosswörterbuch*, München, Wörterbuchverlag,

HINTEREDER Peter, 2007, *Tatsachen Über Deutschland*, Frankfurt am Main, Societas-Verlag.

JANNING Josef, „Deutschland in Europa“ (2007) in: HINTEREDER, Peter *Tatsachen Über Deutschland*, 2007, Frankfurt am Main Societas-Verlag; S. 70-87.

MIARD-DELACROIX Hélène, 1997, „Jeunes peurs Petite réflexion sur les sondages d’opinion et leur interprétation“. In: DOCUMENTS, 1997, Revue des questions allemandes. Peurs allemandes ils ont peur, eux aussi, Paris, édité par Documents S. 12-16.

NIEMELÄ Elina, (2014) „Die Rolle der Angst im Deutschunterricht, Institut für moderne und klassische Sprachen, Universität Jyväskylä, Magisterarbeit.

SADER Manfred 2002, *Toleranz und Fremdsein*, Beltz Verlag.

THIES Jochen, 1997, „Un pays envahi par les peurs“. In: DOCUMENTS, Revue des questions allemandes. Peurs allemandes ils ont peur, eux aussi, édité par Documents, Paris.

WINKLER Heinrich August von 2007, „Abschied von der deutschen Frage-Rückblick auf einen langen Weg nach Westen“ in: HINTEREDER Peter, *Tatsachen Über Deutschland*, Frankfurt am Main, Societas-Verlag, SS. 29-49.